



Ferdinand Lepinat bei seinem Soloauftritt in Malchow

FOTOS: SIGRID WERNER

Junge Preisträger musizieren mit Profis

Von Sigrid Werner

Zum 8. Mal bietet die Malchower Kirche jungen Talenten eine Bühne. Die Preisträger eines Internationalen Wettbewerbes der Märkischen Musiktage dürfen hier als Solisten begleitet von Profiorchestern auftreten.

MALCHOW. Es ist schon eine Tradition geworden, Preisträger der Märkischen Musiktage zu einem Talentpodium in der Malchower Musikkirche zu begrüßen. Zum achten Mal wurde dort am Sonntag ein Preisträgerkonzert veranstaltet. Gut 50 Zuhörer nutzten die Chance, sich von dem musikalischen Können der jungen Nachwuchskünstler aus studienvorbereiteten Instituten und Musikschulen verzaubern zu lassen.

Edeltraud Köpke und Renate Hinz aus Prenzlau waren schon im vergangenen Jahr dabei und gespannt, was ihnen die Meisterschüler dieses Mal zu bieten hatten. Die Aufmerksamkeit konzentrierte sich allerdings statt auf fünf nur noch auf zwei Solisten. Zwei Sopranistinnen und ein junger Oboist hatten kurz vor dem Konzert aus Krankheitsgründen absagen müssen. Die Prenzlauer Zuhörerinnen waren dennoch begeistert. „Unglaublich, wie flink die Finger der Kinder über die Saiten der Instrumente fliegen“, schwärmten sie über Ferdinand Lepinat am Violoncello und Magda Schönleber an der Violine. Das Preußische Kammerorchester hatte die



Magda Schönleber hat es geschafft.

fehlenden Preisträger-Stücke mit „Zugaben“ aus seinem Repertoire ergänzt, die damit mehr als ein Drittel des Programms ausmachten, wie es Chefdirigent und Musikdirektor Jürgen Bruns formulierte. Das Publikum hatte keinen Anstoß genommen. Es sei immer eine Freude, die Musiker zu hören, schwärmten die Prenzlauerinnen. „Ja es ist ein Schatz, ein eigenes Orchester in der Region zu haben“, bestätigte die Moderatorin des Konzertes Angela Steer, als sie den „Schatzwalzer“ von Johann Strauss (Sohn) ankündigte. Letzterer hatte seinerseits mit sechs Jahren seinen ersten Walzer komponiert.

Auch die Preisträger des Nachmittags haben früh mit dem Musizieren begonnen. Ferdinand Lepinat (12) begann schon im Alter von fünf Jahren, Cello zu spielen, damals noch auf einem 1/8-Cello, damit die kleinen Finger überhaupt die Saiten greifen konnten. Heute übt er täglich ein bis zwei Stunden auf seinem Erwachsenen-Instrument. Daran müsse ihn auch niemand mehr erinnern. Das

gehöre bei ihm zum Tag wie das Zähneputzen, erzählte seine Oma. Der 12-Jährige habe dennoch viele Freunde und spielt in der Freizeit auch noch Tennis. Der Berliner ist Schüler einer Celloklasse am Musikgymnasium Carl-Philipp-Emanuel-Bach in Berlin. Bei den Märkischen Musiktagen kam er auf den 1. Preis im Internationalen Musikwettbewerb. In Malchow brachte er eine Sonate von Henri Eccles zu Gehör.

Ebenfalls mit fünf Jahren hatte Magda Schönleber aus Berlin begonnen, Geige zu spielen. Mit dem Pflichtstück des Wettbewerbs stellte sie sich in Malchow vor. Die 12-Jährige ist Schülerin des Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums in Berlin und erhält Violinenunterricht an der Musikschule „Béla Bartók“ in Berlin. Sie errang bei den Märkischen Musiktagen den 3. Preis im Internationalen Musikwettbewerb. Zugunsten ihrer Geige verzichtet sie inzwischen sogar auf ihre zweite Leidenschaft – das Fußballspielen.

Die Märkischen Musiktage werden vom Musikschule

Hugo Distler e. V. in Petershagen/Eggersdorf durchgeführt. Im Rahmen dessen finden neben Wettbewerben auch internationale Meisterkurse für Violine, Cello und Oboe statt. In diesem Jahr durften die Nachwuchskünstler bei Prof. Zakopets (Oboe), Prof. Olga Zolotareva (Violine) und Prof. Josef Schwab (Cello) vorspielen. Als Anerkennung winkte den Preisträgern bei zwei Abschlusskonzerten ein Soloauftritt gemeinsam mit Profi-Orchestern, dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt und dem Preußischen Kammerorchester Prenzlau.

Ferdinand und Magda hatten im Vorfeld ihres Auftritts in Malchow übrigens nur eine einzige gemeinsame Probe mit dem Orchester. Es war für beide ihr erster Auftritt mit einem Profi-Ensemble, und dementsprechend strahlten beide vor Freude, als ihnen der Chefdirigent zu ihrem bravourösen Auftritt gratulierte, Pfarrer Thomas Dietz Blumen überreichte und das Publikum sie mit Beifall überhäufte. Auch Konzertmeisterin Aiko Ogata (1. Violine) zeigte sich begeistert. Wie Magda Schönleber hatte sie einst in ihrem ersten großen Wettbewerb als Nachwuchsmusikerin das Präludium und Allegro von Fritz Kreisler gespielt. „Das ist ein Stück für Profis und technisch schon sehr anspruchsvoll. Magda hat das ganz toll gemeistert“, so Aiko Ogata nach dem Konzert.

Kontakt zur Autorin
s.werner@nordkurier.de